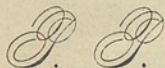


Zürich, den 27. August 1892.

Zentralbibliothek Zürich



Mit tiefem Schmerze machen wir Ihnen die erschütternde Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Oberstlieutenant Fritz Conradin

Commandant der Ostfront der Gotthardvertheidigung

am 26. August 1892 in Folge Unglücksfall (Sturz vom Pferde bei Andermatt) im 47. Altersjahre plötzlich aus diesem Leben abzurufen.

Wir bitten Sie, dem theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Condolenzbesuche wollen Sie gütigst unterlassen.

Die militärische Beerdigung findet Dienstag den 30. August, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Freiestrasse 18, Hottingen, aus statt.

Todesanzeige.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Oberstlt. Fritz Conradin,

Commandant der Ostfront der Gotthardvertheidigung am 26. August 1892 in Folge Unglücksfall (Sturz vom Pferde bei Andermatt) im 47. Altersjahre plötzlich aus diesem Leben abgerufen.

Wir bitten Sie dem theuern Dahingeshiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Condolenzbesuche wollen Sie gütigst unterlassen.

Tag und Stunde der militärischen Beerdigung in Zürich werden durch besondere Anzeige bekannt gemacht.

Oberstlieutenant Fritz Conradin †.

Befürzung und tiefe Trauer erfüllte zahlreiche Gesellschaftskreise der Stadt Zürich, als gestern Abend die Nachricht von einem schweren Unfall anlangte, welcher Herrn Oberstlieutenant Conradin bei einem Manöver auf dem Gotthard zugestoßen war. Aber mit inniger Theilnahme und aufrichtigem Schmerz vernahmen wir die erschütternde Kunde vom Tode des theuren Freundes und wackeren Kameraden, dessen Hinschied von Familie, Freunden und Bekannten schwer empfunden, von der schweizerischen Armee als großer Verlust betrachtet werden muß. Conradin war ein tüchtiger Offizier und ein feuriger Patriot. „Herz und Hand dem Vaterland“ war seine Devise, und so hat er nun auch sein höchstes, sein eigen Leben im Dienste des Vaterlandes willig und treu geopfert.

Fritz Conradin wurde am 26. Juni 1845 in Bondo, Bergell, als ältester Sohn des dortigen Pfarrers Conradin geboren. Von hier übersiedelte er mit seinen Eltern bald nach Malty bei Chur und blieb daselbst bis zum 15. Jahr. Nachher besuchte er zwei Jahre die Kantonschule in Chur und trat von da aus eine kaufmännische Lehrzeit in Basel an. 1865 machte Conradin die Rekrutenschule durch und wurde nachher zum Korporal und Offiziersaspiranten befördert. Doch absolvirte er die Aspirantenschule erst 1870, da er in der Zwischenzeit im Haus von Planta zu Aegaudrien, Aegypten, beschäftigt war. Bis 1873 befand sich Conradin in Terni, Umbrien, als Kaufmann und grüdete dann mit seinem Schwager Valer sein Geschäft in Zürich, das bald in guten Gang kam, und sich steigenden Ansehens erfreute.

Seine militärischen Studien und praktischen Uebungen machte Conradin zunächst als Infanterieoffizier und avancirte zum Hauptmann. Als solcher trat er in den Generalstab über, wo er durch seinen Fleiß und seine tüchtigen Leistungen das Zutrauen seiner Lehrer und Vorgesetzten sich erwarb. Er avancirte zum Majorrang und wurde als Oberstlieutenant zunächst mit dem Kommando des Regiments 31 und halb nachher mit dem ehrenvollen Posten eines Commandanten der Ostfront der Gotthardvertheidigung betraut.

Sein tüchtiges, biederes und gerades Wesen und die guten Leistungen als Offizier gewannen Conradin das Zutrauen und die Achtung seiner Kameraden. Er war Mitglied der mathematisch-militärischen Gesellschaft und bekleidete ein Jahr lang die Ehrenstelle eines Präsidenten der allgemeinen Offiziersgesellschaft von Zürich. Der hohe Bundesrath ordnete Stabsmajor Conradin als Vertreter der schweizerischen Armee seiner Zeit auch zu den Herbstmanövern der deutschen Armee ab und es gehörte Conradins Bericht hierüber zu den tüchtigsten Arbeiten dieser Art.

Nun ist er dahingerafft vom unerbittlichen Schicksal und hat im Dienste des Vaterlandes sein Leben geopfert. Die Achtung und Liebe seiner Freunde und Kameraden aber bleibt ihm allezeit bis übers Grab hinaus. Er ruhe im Frieden.

F. R.

11. Z. Z. 28. VII. 92

N. Z. Z.

Lokaltes.

J. IX. 92

— Ueber den bedauernswerthen Unfall, der den Tod des Oberstlieutenants Conradin in Zürich zur Folge hatte, schreibt man den „Basler Nachrichten“: Conradin war im Begriffe, zu einer Felddienstübung des Schützenbataillons 4, welches er im Austrage des Commandanten der Gotthardtruppen inspizierte, den Truppen von Andermatt gegen Hospenthal nachzureiten, als durch einen unglücklichen Zufall ein Fißel losriß, und das Pferd unruhig wurde. Conradin versuchte abzuspringen, fiel jedoch so unglücklich, daß ein Schädelbruch erfolgte.

Die Leiche wurde letzten Samstag Mittag mit militärischen Ehren zum Bahnhof Göschenen geleitet, von wo sie nach Zürich gesandt wurde. Den Leichenzug eröffnete eine Abtheilung des Schützenbataillons, welcher der Sarg auf einer Paffete, von vier Pferden gezogen, folgte. Es folgte wieder eine Abtheilung Schützen, dann eine Anzahl höherer Offiziere, darunter die Herren Oberstkorps-Commandant Bleuler und Oberstdivisionär Segeffer, hierauf eine Abtheilung Kanoniere und der Rest des Schützenbataillons mit der Trauermusik. Unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze vom Fort Bühl bewegte sich der Zug nach Andermatt gegen die Schöllenen. Beim Urnerloch wurden von einer Kompagnie drei Ehrensalven abgegeben und der Sarg wurde von da an bis Göschenen nur noch von einer Kompagnie begleitet.

Zürich.

— Ueber den verstorbenen Oberstlieutenant Conradin schreibt uns ein Kamerad: Letzten Freitag, den 26. August verunglückte in Andermatt Oberstlieutenant Conradin von Balcava und Chur. Er wurde bei

der Inspektion des 4. Schützenbataillons von seinem scheugewordenen Pferde abgeworfen und erlitt einen Schädelbruch, welcher in wenigen Stunden den Tod herbeiführte. In ihm verliert das Vaterland einen feurigen Patrioten, die Armee einen pflichteifrigen, tüchtigen Offizier, die zahlreiche Familie das sorgende, treue Haupt, seine Freunde einen aufrichtig anhänglichen Freund, jeder schweizerische Soldat einen braven Kameraden. Friedrich Conradin ward 1845 in Balcava im Münsterthal geboren, wo sein Vater Pfarrer war. Seine Ausbildung erhielt er an der Churer Kantonschule. Er wählte den Beruf eines Kaufmanns und brachte als solcher einen Theil seiner Jugendjahre in Frankreich, Italien und Aegypten zu. Erst in Chur niedergelassen, etablirte er sich 1880 in Zürich. So lange er in der Heimat blieb und sobald er wieder in dieselbe zurückkehrte, lag er neben seinem Beruf mit Eifer seinen militärischen Pflichten ob. Seit 1880 Hauptmann der Infanterie und Brigadeadjutant der XVI. Infanteriebrigade, trat er 1883 in den Generalstab über. Durch Oberst Pfyster angeregt, betrieb er mit besonderem Eifer das Studium des Gebirgskrieges. Seine häufigen Geschäftsreisen in Italien gaben ihm Gelegenheiten, die er nicht versäumte, die Ausbildung und die Uebungen der italienischen Alpentruppen, die er als vorbildlich ansah, zu verfolgen und zu studiren. 1885 wurde er Major im Generalstab. Als solcher wurde er 1889 zu den Manövern des XI. deutschen Armeekorps nach Frankfurt a. M. kommandirt.

1890 trat er als Oberstlieutenant aus dem Generalstab aus und erhielt das Kommando der 31. Infanterieregiments (Graubünden). 1892 wurde Oberstlieutenant Conradin als Kommandant der Ostfront der Gotthardbefestigungen dem Kommandostab derselben zugetheilt. Conradin hatte seine erste militärische Ausbildung zu einer Zeit erhalten, da die Heranbildung der Offiziere unseres Milizheeres noch sehr im Argen lag, er aber that von sich aus das Möglichste, diesen Mangel auszugleichen.

Wer Conradin näher kannte, konnte ein Beispiel und Vorbild sehen, wie ein Milizoffizier neben seinen bürgerlichen Berufsgeschäften, die allein sonst die Thätigkeit eines Mannes voll in Anspruch nehmen konnten, neben den zahlreichen Wochen, welche der aktive Dienst von ihm forderte, Abende und Sonntage und später regelmäßig bestimmte Tage und Halbtage der Woche seinen militärischen Studien opferte, immer mit Eifer bestrebt, auf der Höhe der Anforderungen seines militärischen Grades zu bleiben und sich weiter zu bilden. Dieselbe Energie entwickelte der Verstorbene auch in physischer Beziehung im aktiven Dienste. Wer auf den diesjährigen Rekognoszirungen der Offiziere der St. Gotthardbesatzung den etwas beleibt gewordenen Mann in den langen Märschen über die Felsstrümmen und Schneefelder der höchsten Uebergänge des St. Gotthardgebietes ausharren sah, mußte dieser Energie jede Anerkennung zollen. Ein fröhlicher und zugleich tief gemüthvoller Kamerad, hatte Conradin bei all seinem lebhaften und feurigen Streben neidlos seine innigste Freude an jedem Erfolge eines Kameraden.

Sein biedereres Herz schlägt nicht mehr. Die Erde sei ihm leicht.

Abraham M. Smith, Conneaut
+ 26. August 1892.

LK 775e

Dr. R.
Hilberstein, Kriegerstr.
Zürich

STADTBIBLIOTHEK
ZÜRICH

